



Am Meienberg entfaltet sich naturgemäss ein grosses Freiraumpotenzial. Die HSR-Studie listet die Möglichkeiten auf: neue Fusswege und Verweilorte anlegen sowie eine permanente Spielwiese einrichten. Auf diese Art und Weise könnte der Freiraumbedarf der angrenzenden Quartiere gedeckt werden. Der Meienberg wird im Kontext der inneren Landschaft als wertvoll taxiert und weist als Siedlungsrand Ruhe, Strukturiertheit und Weitblick aus. *Sabine Rock*

Stadt will den freien Raum aufwerten

RAPPERSWIL-JONA Im Sommer 2013 publizierte die Hochschule für Technik ihre Pilotstudie «Freiraumversorgung in Rapperswil-Jona». Sie ist die Basis für ein Konzept, mit dem nun die Stadt freie Räume erhalten und neu gestalten will. Im Fokus steht hierbei nicht zuletzt auch der Meienberg.

Rapperswil-Jona ist in der privilegierten Lage, dass die Erholungsgebiete in unmittelbarer Nähe zu Fuss oder mit dem Velo innert weniger Minuten erreichbar sind. «Dieser Qualität gilt es auch künftig Sorge zu tragen», sagte Bauchef Thomas Furrer. Aus diesem Grund lanciert die Stadt nun ein konkretes Freiraumkonzept und sucht ein Planungsbüro, das dieses im kommenden Jahr erstellen wird. Im Budget 2015 sind hierzu 30 000 Franken vorgesehen.

Mehr Raum für die Jugend

Das Ziel des Konzepts sei, die bestehenden Freiräume zu erhalten und aufzuwerten. «Wo wir bei einem Raum ein Defizit beobachten, werden wir versuchen, diesen

Ort anders zu gestalten.» Dies betreffe zum Beispiel Plätze in der Altstadt. Das Konzept gehe der Frage nach, wo sich wer auf welche Art und Weise in freien Räumen aufhält. Vielleicht gebe es genügend Freiraum für ältere Menschen, für Jüngere hingegen nicht, führt Furrer aus: «Dann müssen wir daran etwas ändern, indem wir Freiraum für die Jugendlichen schaffen.» Oder Spielplätze sind ungenügend gestaltet bzw. nur für grössere Kinder geeignet. «Dann wäre es an der Zeit, Spielplätze für Kleinkinder einzurichten», erläutert der Bauchef.

Grundlage für das Konzept bietet eine vom Institut für Landschaft und Freiraumplanung an der HSR verfasste Studie «Freiraum und Erholung in Rappers-

wil-Jona». Sie erfasst und bewertet die landschaftlichen und baulichen Charakteristika von 15 Quartieren der Stadt und gibt zudem Handlungsempfehlungen ab.

Der Meienberg als Freiraum

Paola Brülisauer-Casella, Sprecherin der IG Freiraum Meien-

berg, findet es lobenswert, dass die Stadt ein nachhaltiges kommunales Freiraumkonzept von ausgewiesenen Fachleuten erarbeiten lässt. Dass ein solches Konzept erstellt werde, lasse die Hoffnung keimen, dass der grüne Hügel am Meienberg auch in Zukunft erhalten und als attraktiver

Natur- und Freiraum aufgewertet werde.

Auch Frank Roskothen vom Architekturforum Obersee begrüsst das Bestreben der Stadt, ein Freiraumkonzept zu gestalten: Dieses beinhalte die Chance, dass der Meienberg auch in Zukunft ein wertvoller Freiraum bleibt.

Dies setze allerdings eine Entschädigung der Grundeigentümer für den wirtschaftlichen Verlust einer Auszonung voraus. Dass dank des Konzepts der Meienberg von weiteren Bauprojekten verschont bleiben wird, will Stadtrat Thomas Furrer nicht ausschliessen. *Magnus Leibundgut*

FREIRAUMVERSORGUNG IN RAPPERSWIL-JONA

Wo erholen sich die Stadtbewohner?

Die Pilotstudie der HSR untersucht Erholungsaktivitäten in unmittelbarem Wohn- und Arbeitsumfeld, das für alle frei zugänglich ist. Sie bezieht sich auf Parks, Wälder, Plätze sowie Strassenräume und unterscheidet zwischen Entspannung, sozialem Erleben, Natur und Landschaft, Sport, kreativen und kulturellen Aktivitäten. Rapperswil-Jona wurde in 15 Quartiere unterteilt. Es wurde überprüft, welche Freiräume im Quartier

selbst und im Umkreis von 400 Metern vorhanden sind.

Das Resultat für die Altstadt lautet: Gemeinschaftliche Freiräume fehlen weitgehend. Es gibt zwar Freiräume, diese werden aber von Touristen und Arbeitnehmern frequentiert. Der Zugang zur freien Landschaft ist aufgrund der Zerschneidung durch Bahnlinien, Gleisfelder und Strassen sowie weite Distanzen erschwert. Das Gebiet zwischen Rapperswil

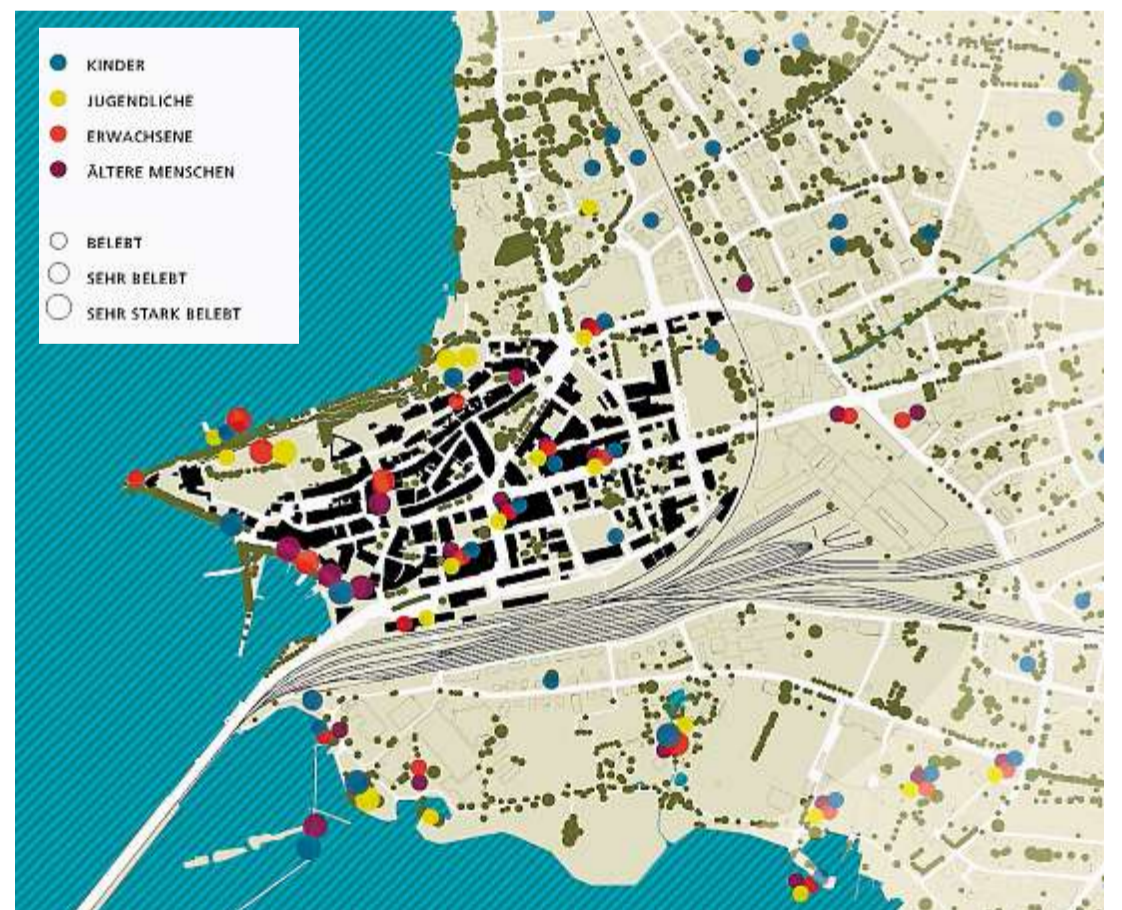
und Jona weist eher wenige Freiräume aus, liegt aber noch nahe genug an Landschaftsräumen. Von den Randgebieten aus sind sehr attraktive Landschaftsräume erreichbar. Dafür fehlen hier Begegnungsorte fast vollständig, teilweise auch Flächen für Spielplätze (insbesondere im nördlichen Teil der Stadt).

Insgesamt attestiert die Studie Rapperswil-Jona eine gute Ausstattung mit Freiräumen.

Verbesserungspotenzial besteht durch eine Aufwertung der Freiräume in der Nähe des Siedlungsrandes durch kleinere Infrastrukturen. «Freiräume sind auf ihre Attraktivität zu prüfen und mit Ausstattungen aufzuwerten», lautet das Fazit der Studie: «Überlegungen, mit welchen Mitteln auch in reinen Wohnquartieren sozialer Austausch und Begegnung gefördert werden können, sind vorrangig anzustellen.» *ml*



Den Meienberg-Park mit Siedlungen vernetzen: Eine HSR-Studie zeigt Wege auf, wie Siedlungsränder der Stadt gestaltet werden können. Der Meienberg wird mit einer Flusslandschaft und Liegewiese auf der Kuppe verbunden.



Leben in der Altstadt: Wo treffen sich Kinder, Jugendliche, Erwachsene und ältere Menschen? Die Pilotstudie gibt Auskunft, an welchen Orten im Freien sich die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen aufhalten. *Bilder zvg*